

FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

MAGAZIN

SEPTEMBER

2025



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 4* **SCHULSCHLÜSSEL? SCHON ÜBERGEBEN!**
- Seite 7* **POP-UP-STORE SONNENBLUMEN OTTER**
- Seite 15* **FORSCHERTAG IM ZOO AM MEER**

IN DIESER AUSGABE

2/3 Räume und Ideen
Showroom zur SAiL und Podcast
mit Geschäftsführer S. Lückehe



4/5 Herausforderung gemeistert!
Schlüsselübergabe für Schulen

6 Sanierung: „Bürger“ 71



7 Pop-up-Store
Sonnenblumen Otter

8/9 STÄWOG-Mitarbeiter
Das Serviceteam für
die neuen Schulen

10/11 STÄWOG in Kürze

12/13 Auf ein Wort
mit Verena Springer
(Kordinatorin des Netzwerks
Digitalambulanzen)

14 Jubiläum: 35 Jahre Weltladen



15 Forschertag im Zoo am Meer

16/17 Besuch im Historischen
Museum Bremerhaven

18 Energiespartipps
und Nikolausaktion

19 Bonbon für Mieter /
Impressum / Sudoku

20 Service



„Wir haben
Räume, die
neue Ideen suchen!“

Entdeckungen im Showroom und ein Podcast mit dem STÄWOG-Geschäftsführer

Mal was Besonderes zur SAiL: Vom 11. bis zum 17. August haben die jungen Kreativen die ehemalige Depot-Filiale in der Oberen Bürger 71 in einen spannenden Pop-up-Store verwandelt. Unter dem Motto „Zukunft.Bremerhaven“ präsentierten GIF-Studierende der Hochschule Bremerhaven und regionale Gründerinnen und Gründer ihre Produkte, Dienstleistungen und Ansätze. Vernetzung, Innovation und nachhaltige Stadtentwicklung – unterstützt wurde das Projekt auch von der Springflut Bremerhaven und der STÄWOG.

Ein Rahmenprogramm durfte im Showroom natürlich nicht fehlen, direkt vor der hoch frequentierten Glasbrücke wurden Events wie Yoga to go, Workshops zum Life Design, ein Brunch für Gründerinnen und Gründer oder Live-Podcasts angeboten. Die Städtische Wohnungsgesellschaft bewies dabei einmal mehr, dass sie nicht

nur als Vermieterin auftritt, sondern Partnerin der Kreativszene ist. „Wir haben Räume, die neue Ideen suchen“, betonte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe zum offiziellen Auftakt im „Zukunft.Bremerhaven“-Live Podcast mit Emil Drud.

Leerstände sind auch ein Potential

„Wir haben in unserer Stadt zwar gewerbliche Leerstände, aber damit auch ein Riesenpotential“, erwiderte Sieghard Lückehe auf die Frage, wie die STÄWOG junge Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen könne. „Wenn ich mich hier in eurem Showroom umschaue, sehe ich eigentlich lauter Ideen. Und wenn diese Ideen die passenden Flächen suchen, können wir zusammenkommen. Was sich einfach anhört, ist allerdings in der Praxis gar nicht leicht. Um eben diese Ideen und unsere Räume zusam-

menzubringen, gibt es als Plattform die Springflut-Initiative.“

Emil Drud, GIF-Student und Live Podcast-Gastgeber, sah den Leerstand ebenfalls als Chance und forderte gerade die jungen Kreativen zum Perspektivwechsel auf. „Wenn ich in der Stadt nicht das finde, was ich brauche, sollte ich es vielleicht selbst anbieten“, meinte er und plädierte aufgrund der oft recht großen Ladenlokale für Mehrfachnutzungen. „Für die STÄWOG wären Mehrfachnutzungen, wie wir sie jetzt bei euch gerade sehen, auf jeden Fall ein Wunsch“, knüpfte der Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft daran. „Und mit unserer Mitarbeiterin Anne Claire Bunte haben wir jemanden, der alles dafür tut, dass es so eine Nutzung geben kann.“

„Für eine Mehrfachnutzung könnten wir den Mietvertrag sehr breit fächern, und mit den Pop-up-Stores der Springflut können wir sagen: Probiert das

aus! Ein Vierteljahr oder ein halbes Jahr, und dann schaut mal. Probiert es drei Tage aus – einen Tag zum Aufbauen, einen Tag für den Verkauf oder die Show oder sonst etwas, einen Tag zum Abbauen“, so Sieghard Lücke weiter. „Die Leute kommen nicht mehr zu uns und stehen Schlange für einen zehnjährigen Mietvertrag einer

entwicklung heute nicht mehr nur als Neubau, sondern ebenso als nachhaltige Optimierung von Flächen zu begreifen ist. Netzwerke, Verzahnung und enge Zusammenarbeit, der Podcast endete mit einer Einladung an die STÄWOG. „Kommt zu uns zu Besuch, bleibt weiter mit uns im Gespräch, vielleicht können wir gemeinsame



Geschäftsführer Sieghard Lücke im Gespräch mit Emil Drud

Gewerbefläche. Nein, wir als Unternehmen müssen auf die möglichen Interessenten zugehen.“

Formate und Ideen generieren. Ich glaube, dass unser Austausch bestehen bleibt und dass die Netzwerke dadurch stärker werden“, so Emil Drud am Ende des Live Podcast.

Formate und Ideen generieren

Einig waren sich Gastgeber und Gast auch darüber, dass sinnvolle Stadt-

Apropos im Gespräch bleiben: „Anne Bunte hat mich angerufen und mir von dem leeren Ladenlokal zur Sail erzählt. Ich habe es an die Studierenden



Team Zukunft Bremerhaven: Eine überzeugende Idee zur SAiL



Raum und Idee haben sich gefunden: Der Gründungs-Showroom

den weitergegeben und die haben so richtig was draus gemacht“, erzählt Hochschuldozentin Ann-Cathrin Scheider. „Hüpfburg oder doch lieber Kinderbetreuung, wir hatten viele Ideen“, übernimmt GIF-Studentin Nadja Wedde, die den Showroom gemeinsam mit Dina Merzan, Paul Fiebig und Serdar Urgulu geplant hat. „Wir haben uns dann dafür entschieden, eine Mischung aus Startups und lokalen Gründerinnen und Gründern aus der Region Bremerhaven und Bremen zu organisieren.“

„Zukunft = Mut x Idee“, war auf den T-Shirts des Orga-Teams zu lesen. „Wir sind ja auch ein unternehmerischer Studiengang und wollten diesen Ansatz mit etwas kombinieren, das cool ist und die Leute anspricht“, unterstreicht GIF-Student Paul Fiebig mit einem Lächeln. „Ich habe bei diesem Projekt das Gefühl, dass wir in der Stadt mitgestalten können“, ergänzt seine Kommilitonin Alissa Borodin, die gerne mit aushalf. „Wir sind mit diesem Pop-up-Store mittendrin, wir können mit den Menschen reden und wir haben das alles selbst auf die Beine gestellt!“

Snacks aus Insekten und Fischalternativen

Von Allied Aminos bis Zeitraum Clothing, von Lebensmitteln über Souvenirs und Rat bei der Digitalisierung bis zu Vintage-Kleidung: „Wir wollten die Gründer- und Startup-Szene aus Bremerhaven und Bremen zusammenholen und auf einer Fläche zeigen, was es alles so gibt.“ Das ist gelungen, neben herzhaften Umami-Riegeln und Espresso-Martini-Büchsen standen im Showroom Riechdosen und pflanzliche Fischalternativen, koffeinhaltige Aufstriche und Snacks aus gerösteten Grillen. Die Kräutereule und das Modelabel Yulia Ink waren dabei, Segeltuchtaschen trafen auf Lampen zum Kombinieren, Spielsachen auf japanische Messer.

Der Studiengang „Gründung, Innovation, Führung“ (GIF),

den es seit 2018 und seit 2024 mit neuem Curriculum ausschließlich an der Hochschule Bremerhaven gibt, richtet sich an unternehmerisch denkende und handelnde junge Menschen.

Er vermittelt unter anderem Methoden und Modelle, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und praktische Erfahrungen, um anspruchsvolle neuartige Vorhaben im Team zu konzipieren, zu planen, zu verwirklichen und durchzuführen.



HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN ...

Herausforderung gemeistert!

Pünktliche Schlüsselübergabe für zwei neue Bremerhavener Schulen

Was lange währt, wird endlich gut. Okay, ganz so lange hat es mit den STÄWOG-Schulneubauten für die Seestadt eigentlich nicht gedauert. Und obwohl alles ziemlich schnell ging, ist es sogar ausgesprochen gut geworden. „Die Planungen für die drei neuen Schulen haben Anfang 2022 begonnen, die Bauarbeiten dann im Frühjahr 2023“, blickte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe bei der symbolischen Schlüsselübergabe für die Neue Oberschule Lehe und das Schulzentrum Hamburger Straße in die noch sehr nahe Vergangenheit zurück.

Schlüssel für neue Lernwelten – nicht weniger hatte die Projektallianz „3 Schulen Bremerhaven“ pünktlich zum Schuljahresstart 2025/2026 für das Schulamt der Seestadt dabei.



Bezugsfertig: Politik und Projektallianz bei der Übergabe (Bild oben)

„Ein Schlüssel öffnet Türen – und heute öffnen wir die Türen zu neuen Chancen, besseren Lernbedingungen und einem modernen Lernumfeld für hunderte junger Menschen in unserer Stadt“, kommentierte Bremerhavens

Oberbürgermeister Melf Grantz die symbolische Übergabe. Mitgebracht hatte die Projektallianz die Schlüssel für die 5-zügige Neue Oberschule Lehe (NOL): 12.874 Quadratmetern Fläche und 2-Feld-Sporthalle im

Stadtteil Mitte an der Grenze zu Lehe. Außerdem für das 3-zügige Schulzentrum an der Hamburger Straße (SHS), ebenfalls mit eigener Sporthalle und 12.544 Quadratmetern Fläche im Stadtteil Geestemünde.

Investition in die Zukunft der Kinder

Bereits in diesem Herbst wird – ganz nach Zeitplan und im veranschlagten Kostenrahmen – als dritte Schule die Neue Grundschule Lehe (NGL) mit einer Fläche von 4.631 Quadratmetern folgen. Die Kosten für das Großprojekt trägt als Bauherrin und Betreiberin die STÄWOG Unternehmensgruppe. Das Schulamt und die Stadt Bremerhaven

haben sich im Gegenzug verpflichtet, die Schulgebäude für mindestens 30 Jahre anzumieten.

„Das ist nicht nur eine Investition in moderne Gebäude, sondern vor allem in die Zukunft unserer Kinder“, unterstrich Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz. „Die Neubauten zeigen: Gute Schulen brauchen nicht nur gute Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Räume, die zum Lernen einladen – nachhaltig, technisch auf dem neuesten Stand und architektonisch durchdacht.“

Multifunktionale und flexible Lehrräume

Alle drei neuen Schulen setzen daher auf zukunftsweisende Architektur und ein Konzept, das flexible und multifunktionale Lernräume in den Mittelpunkt stellt. Statt klassischer Klassenzimmer sind offene Lernlandschaften, zentrale Marktplätze und variable Raumkonzepte entstanden.

In Kooperation mit dem Schulamt, den Schulleitungen und den Kollegien wurden die flexiblen Unterrichtsräume ebenso wie Mensa, Bibliothek und Selbstlernbereiche bereits mit modernem Mobiliar ausgestattet.

„Die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulbeschäftigten bekommen mit dem heutigen Tag zwei Schulgebäude, die räumlich den pädagogischen Anforderungen der heutigen Zeit

Auch Nils Schnorrenberger, Geschäftsführer der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung, ist vom Projekt und seinem Ergebnis überzeugt.

„Mit der Allianz ‚3 Schulen Bremerhaven‘ haben wir in mehr als einem Sinne Schule gemacht“, betonte er. „Wir können stolz auf diese neuen Schulen sein, die architektonisch und pädagogisch Maßstäbe für die Zukunft

STÄWOG, der BIS und unseren fünf Projektpartnern am Mammutvorhaben Schulneubau beteiligt waren, möchte ich meinen Dank aussprechen.“

Den Schülerinnen und Schülern der Neuen Oberschule Lehe und des Schulzentrums an der Hamburger Straße steht auf jeden Fall ein aufre-

das die STÄWOG Tochtergesellschaft STÄGRUND nun ihre Erfahrungen beim Betrieb öffentlicher Gebäude wie dem Stadttheater Bremerhaven und dem Zoo am Meer auch im schulischen Bereich einbringen könne.

„Durch unsere Doppelfunktion als Bauherrin und Betreiberin der Schulen



Pünktlich zum Start des Schuljahres liegt alles bereit



Schlüsselübergabe am neuen Schulzentrum Hamburger Straße



Schlüsselübergabe an der Neuen Oberschule Lehe



Variable Räume, viel Licht und moderne Technik

entsprechen“, unterstrich der für Schulen zuständige Stadtrat Hauke Hilz. „Bremerhaven ist damit Vorreiter.“

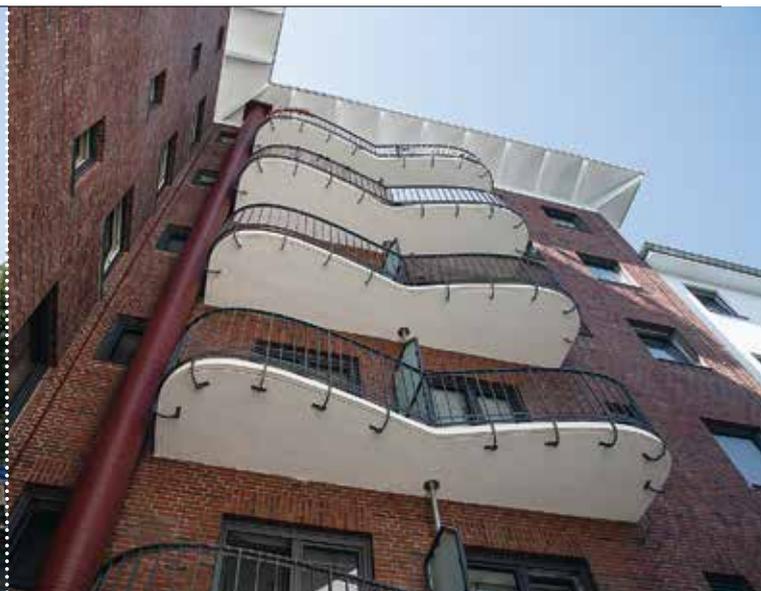
setzen“, nahm STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe den Faden auf. „Den rund 300 Menschen, die bei der

gender Schulstart bevor, aber auch Sieghard Lückehe gestand für die Städtische Wohnungsgesellschaft eine gespannte Vorfreude ein. „Für uns ist es schließlich das allererste Schuljahr“, meinte er und verwies darauf,

bündeln wir das Wissen aus Planung, Bau und Betrieb“, so Sieghard Lückehe weiter. „Unter dem Strich versprechen wir uns davon eine ganz neue Qualität für das Facility Management öffentlicher Gebäude.“

Partner der „Allianz 3 Schulen Bremerhaven“:

Bauherrschaft: STÄWOG-Gruppe – Städtische Grundstücksgesellschaft Bremerhaven mbH in Zusammenarbeit mit der BIS – Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH **Objektplanung Gebäude & Freianlagen:** Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) mit WES GmbH Landschafts-Architektur **Tragwerksplanung:** WTM Engineers GmbH **TGA:** Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG **Ausführung erweiterter Rohbau:** AUG. Prien Bauunternehmung GmbH & Co. KG **Ausführung Ausbau:** Lindner SE **Ausführung TGA:** Linder SE



Alles wie aus EINEM GUSS ...

Die Sanierung des Wohn- und Geschäftshauses in der Bürgermeister-Smidt-Straße 71 ist abgeschlossen. Die Mieterinnen und Mieter in den neun Wohnungen und das Team des Restaurants „Wok – Asian Cuisine“ dürfen mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein.

„Das wirkt jetzt alles wie aus einem Guss, und das war das Ziel“, freut sich auch STÄWOG-Prokurist Ralf Göhringer nach dem Ende der Energieeinsparungs-, Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. Gemeinsam mit der Grundschule Stella Maris, die in Sichtweite liegt,

bilden die STÄWOG-Immobilien in der Bürgermeister-Smidt-Straße 71–73, der Grazer Straße 34–40 und der Preßburger Straße 10–12 ein architektonisches Ensemble.

Typischer 50er-Jahre-Look

Im Einzelnen wurden jetzt in der „Bürger“ 71 die Fenster energetisch auf den neuesten Stand gebracht und dabei die historischen Einteilungen wiederhergestellt. Die Geländer der Balkone im typischen 50er-Jahre-Look wurden neu beschichtet, die Hauseingangstüren und Wohnungstüren erneuert und das Treppenhaus saniert. Nicht zuletzt wurde im Haus von Einzelheizungen auf zentral gesteuerte Fernwärme umgestellt. ■



Sonnenblumen Otter?

Neuer Pop-up-Store für Secondhand-Kindermode

Auf der einen Seite die Sachen für Mädchen, auf der anderen die für Jungen. Hier mehr Rosa, dort mehr Blau, und alles ordentlich nach Größen sortiert. Spucktücher für 50 Cent, ein niedlicher Plüschpullover mit lächelndem Hundegesicht für 4 Euro – das Angebot reicht vom Strampler bis zum Trainingsanzug, von der Schneekombi bis zu Schwimmflügeln. Willkommen bei Sonnenblumen Otter, dem Secondhand-Shop für Kinder und Mamas: nachhaltig, liebevoll zusammengestellt, voller Entdeckungen und preisgünstiger Schätze.

Gut erhaltene Kleidung für Babys und Kinder, Ausstattung vom Autokindersitz bis zum Mobile, Spielzeug, Kinderbücher und kleine Alltagshelfer: „Sonnenblumen Otter ist der Ort für alle, die für die Kinder, Enkel, Nichten, Neffen oder einfach kleine Lieblingsmenschen bewusst und mit Herz einkaufen möchten.“ Sagt Jenny Lehmann, 27 Jahre alt, ausgebildete Restaurantfachfrau, zur Social Media Managerin weitergebildet, seit einem Jahr und acht Monaten Mutter und

dank der STÄWOG Springflut-Initiative der seit Anfang August selbständige Einzelhändlerin.

Der Pop-up-Store ist die Lösung

„Ich habe schon bei meinen Freunden gemerkt, dass sich Kinderkleidung super schnell zu Hause stapelt, weil die Kleinen so schnell aus allem raus-

wachsen. Viele Sachen werden dann einfach weggeschmissen, weil sie online gestellt kaum die Versandkosten einbringen“, erzählt Jenny Lehmann. „Ich habe es dann selbst mal mit dem Einkauf über Kleinanzeigen versucht, und da kam so viel rein, dass es in meinem Keller schnell zu eng wurde.“

Also musste ein Laden her, und den zu finden war nicht einfach. „Ich habe mir einige Angebote angeschaut, aber das Problem waren die Mietlaufzeiten zwischen zwei und fünf Jahren. Wenn man ganz am Anfang steht und kein eigenes Budget hat, ist das ein riesiges Risiko. Deswegen bin ich total froh, dass ich meine Idee in diesem Pop-up-Store in allerbesten Lage ausprobieren kann“, freut sich die Jung-Unternehmerin.

„Rund 90 Prozent der Sachen hier sind gespendet“, fährt Jenny Lehmann fort. „Spenden nehme ich sehr gerne an, es gibt dann einen Gutschein als kleine Anerkennung.“ Gebrauchte Dinge, die bereits einmal Freude gemacht haben und nun darauf warten, wieder gebraucht und geliebt zu werden. Nachhaltig, persönlich und mit viel Liebe zum Detail: Sonnenblumen Otter ist eine echte Fundgrube! ■

Sonnenblumen Otter

Bürgermeister-Smidt-Straße 73
Öffnungszeiten: Di–Fr 9–12.30 Uhr
und 15–18 Uhr, S 10.30–16 Uhr
Telefon 0 162 6 952 309

 [sonnenblumen_otter](#)

Spenden willkommen!

Wir freuen uns über Kindersachen aller Art.



Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



Die Haustechnik ist beim STÄWOG-Serviceteam in besten Händen

Barkhausenstraße 4, timeport III, unteres Stockwerk – hier trifft sich das STÄWOG-Team, das für die sensible Technik in den neuen Schulen, dem Polizeirevier Geestemünde und weiteren gewerblich genutzten Gebäuden zuständig ist. Der Arbeitstag beginnt für das Quartett mit der morgendlichen Einsatzbesprechung. Was liegt heute an, was war für den Tag geplant, was ist gerade neu dazugekommen? Und die wichtigste Frage: Wer übernimmt heute was?

„Gut, im Prinzip ist eine bestimmte Person für ein bestimmtes Gebäude verantwortlich“, erklärt STÄWOG-Gebäudetechniker Alexander Kebernik. „Aber im Alltag muss jeder von uns

jeden ersetzen können, und deshalb versuchen wir, jeden in alle Bereiche mitzunehmen. Aktuell machen wir so eigentlich alle alles, denn jeder von uns muss sich überall zu helfen wissen“, sagt der Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik, der seit Dezember 2015 bei der Wohnungsgesellschaft ist.

„Wenn ich jemanden vertreten will, dann muss ich ja wissen, wie ich da klarkomme“, bestätigt sein Kollege Sergio Padinha, gelernter Elektroinstallateur und überzeugter Bremerhavener. „Als ich bei der Stäwog angefangen habe, wurde ich für das Gebäude Bio-Nord eingestellt“, blickt Alexander Kebernik zurück. „Das war



her mit dem Handy, dem iPad oder dem Rechner auf die Gebäudeleittechnik zugreifen und den Ist-Stand überprüfen. Wenn es Störungen gibt oder etwas nicht stimmt, geht es für uns richtig los!“

Optimieren und feinjustieren

So auch an den neuen Schulen, wo sich der klassische Schulhausmeister um die Belange der Schülerinnen und Schüler sowie des pädagogischen Personals kümmert, während das STÄWOG-Serviceteam die gesamte Haustechnik übernimmt. Zu der zählen unter anderem die Brandmelder und Lüftungen, die Sanitärtechnik und Elektrotechnik, die Regelungstechnik und Gebäudeleittechnik, die Wärmepumpen und die Photovoltaik-Anlage. „Die Lüftungstechnik teilt sich aber noch weiter auf“, geht Alexander Kebernik ins Detail. „Wir haben die dezentralen Lüftungsgeräte in den einzelnen Clustern, die einzeln zu bedienen sind. Außerdem haben wir übergeordnete größere Lüftungsanlagen, die RLT, also Raumlufttechnik. Es ist ein weites Feld ...“

Unterstützt werden die STÄWOG-Gebäudetechniker von der Dalux FM-App, die eine einfache und schnelle Lösung bietet, um auf Modelle und wichtige Dokumente zuzugreifen. Rauchmelder, klemmende Fenster oder Sicherheitsleuchten – die App unterstützt bei der Organisation täglicher Betriebs- und Wartungsaufgaben und bietet ein effektives HelpDesk-System zur Verwaltung von Serviceaufträgen. „Wenn etwa die Raumlufttechnik nicht funktioniert, weil ein Thermofühler ausgelöst hat, dann kann man den im Modell suchen. Am Handy oder am Tablet, man kann diesen speziellen Fühler eingeben und er ploppt dann auf.“

An Stellschrauben drehen, optimieren und feinjustieren – mit dem Start



Ein Einsatzort: Das Schulzentrum Hamburger Straße

ins Schuljahr an der Neuen Oberschule Lehe und am Schulzentrum Hamburger Straße ist es auch für das STÄWOG-Team ernst geworden. „Es gibt noch einiges nachzustellen. Damit es rund läuft, haben wir noch gut zu tun“, meinen die Techniker und erzählen von einem Feueralarm am ersten Schultag. „Das volle Programm, das Gebäude musste evakuiert werden.“

Am nächsten Tag gab es dann aus demselben Grund einen zweiten

durchaus Eindruck hinterlassen. „Es gibt keine klassischen Klassenräume mehr, sondern nur noch Cluster, fast jeder Raum ist irgendwie anders.“

Digitale Boards statt altmodischer Tafeln

„Keine altmodischen Tafeln, nur noch digitale Boards. Die Tische kann man als Kreise, Rechtecke oder Hufeisen, egal als was aufstellen. Und es gibt



Yanik Tullius: Wartung der neuen Heizungsanlage

Alarm, nach dem Schulzentrum Hamburger Straße war diesmal die Neue Oberschule Lehe betroffen. Die STÄWOG-Techniker nehmen es mit Humor: „So ein nicht angekündigter Probealarm ist ja auch ein guter Test für die Schulen. Da kann man mal sehen, ob alles nach Plan läuft.“ Ansonsten haben die Schulneubauten bei Alexander Kebernik, Sergio Padinha, Philipp Eva und Yanik Tullius

auch eine ganze Menge verschiedene Sitzmöbel, Hocker, Kissen, Sitzinseln. Da kannst du dich richtig verstecken.“ Beim Fazit sind sie sich einig: „Moderne Architektur, modernes Inventar und ganz viel Technik!“, meint das Quartett und klingt vor allem beim letzten Punkt ziemlich begeistert. Keine Frage, die Haustechnik wird beim STÄWOG-Serviceteam in besten Händen sein. ■

schon damals ziemlich anspruchsvolle Technik, und seitdem ist das immer umfangreicher geworden. Kollegen haben aufgehört und neue sind dazugekommen. Jetzt sind wir zu fünf im Team und ein sechster Mann ist auch schon eingestellt.“

Neu installiertes Serviceteam

Nein, Facility-Manager ist nicht ihr Lieblingswort: Alexander Kebernik, Sergio Padinha, Philipp Eva und Yanik Tullius (auf dem Foto oben von links) bezeichnen sich selbst als das neu gegründete Serviceteam, das für die Schulen, das Polizeirevier und andere Sonderimmobilien zuständig ist. Zum festen Team gehört außerdem Christian Schneider, der an diesem Vormittag verhindert ist. „Wir können von überall



Sommer in der Stadt

Den Sommer in der Stadt erleben – für viele STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter gehört der attraktive Innenhof dazu. Im Engenmoor und in der Neulandstraße, am Kleinen Blink und am Wulsdorfer Spiralenhaus oder eben mitten in der Innenstadt zwischen der Grazer Straße und der Preßburger Straße. In der Sonne oder im Schatten, der neugestaltete Hof lädt zum Verweilen ein. „Es ist ganz toll geworden“, meint eine Mieterin, die gerade zufällig vorbeigeht. „Schade nur, dass meine Kinder schon zu groß für das Spielhäuschen sind.“



Fototermin in der Sonne

Der anschließende Fototermin ist ebenso Tradition wie das gemeinsame Frühstück der STÄWOG-Auszubildenden, und eigentlich scheint dazu immer die Sonne. Neben Brötchen, Tee und Kaffee gab es auch in diesem Jahr wieder gute Tipps und nützliche Hinweise für die Neuen im Team. Von links Pia Iwahn, Süleyman Celik, Melina Schuster und Donieta Rama. Sitzend: Vanessa Frey, Jette Rieth und Ausbildungsleiterin Patricia Skodzik.



Pop-Up-Store verlängert

Celine Jung füllt mit ihrem Pop-up-Store „Celine's Ceramic“ (www.celines-ceramics.de) eine Marktlücke – vorerst noch bis Ende September und hoffentlich darüber hinaus. „Keramik nach eigenen Wünschen ganz individuell bemalen“, so die Geschäftsidee der Jungunternehmerin, und die hat schon vielen Kundinnen und Kunden sehr viel Spaß gemacht. Noch sind in der Keilstraße 22 zweistündige Mal-Zeitfenster zu buchen, wählt man sein Lieblingskeramikstück plus Farben aus und legt nach einer kurzen Einführung los.



Der Abriss kommt

Die beiden Wohnblocks aus den 1950er-Jahren an der Straße Auf den Sülten stehen leer, von den ehemaligen STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter haben etliche etwas Neues im Angebot der Wohnungsgesellschaft gefunden. Jetzt erobert sich gerade vehement und unaufhaltsam die Natur das verlassene Terrain zurück – allerdings nicht mehr lange. Bereits im Oktober soll mit dem Abriss begonnen werden, dann folgt zweistöckig auf dem stehengelassenen Keller der Neubau der Leher Kindertagesstätte Luisenstraße.



Auf ein Wort mit

VERENA SPRINGER (KOORDINATORIN DES NETZWERKS DIGITALAMBULANZEN)

VON ANFANG AN EINE ENGE UND GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT DER STÄWOG

STÄWOG MAGAZIN: Frau Springer, was ist das Netzwerk Digitalambulanzen, das Sie in Bremerhaven koordinieren?

V. Springer: Ganz kurz gesagt, bieten die Digitalambulanzen passgenaue digitale Unterstützungsangebote, die sich speziell an Seniorinnen und Senioren richten.

STÄWOG MAGAZIN: Der Name ist also Programm?

V. Springer: Das kann man so sagen. Ob in der Gruppe oder in Einzelgesprächen – die Digitalambulanz bringt

Hilfe, unterstützt direkt, unkompliziert und auf Augenhöhe.

STÄWOG MAGAZIN: Und wie ist das Netzwerk Digitalambulanzen entstanden?

V. Springer: Das Projekt ist als Vorhaben des Landes Bremen gestartet und war zugleich ein Modellvorhaben des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat im Rahmen des Forschungsfeldes ‚Bundesprogramm Ländliche Entwicklung‘. Finanzielle Förderung und dazu wissenschaftliche Begleitung durch die Uni Bremen – bis 2022 hatte ich in Bremerhaven etliche

Partner für die Digitalambulanzen gefunden. Zu denen gehört neben der Stadtbibliothek und der Volkshochschule, dem media lab nord, dem Arbeitsförderungszentrum und den Standortmanagements eben auch die Stäwog.

STÄWOG MAGAZIN: Mittlerweile ist aus dem geförderten Projekt für Sie eine feste Stelle geworden ...

V. Springer: Richtig, ich bin jetzt als Angestellte des Magistrats für die Koordination des Netzwerks verantwortlich. Das liegt insbesondere daran, dass erkannt worden ist, wie wichtig

die Förderung der digitalen Kompetenz für ältere Menschen ist. Nur so kann nämlich die gesellschaftliche Teilhabe für Seniorinnen und Senioren gesichert werden.

STÄWOG MAGAZIN: Nicht zuletzt für die Umwandlung der Projektstelle in eine Planstelle sind Sie im April von Bundesseniorenministerin Lisa Paus beim 14. Deutschen Seniorentag in Mannheim mit einem Preis im bundesweiten Wettbewerb ‚Kommunal. Digital.Genial‘ ausgezeichnet worden.

V. Springer: Genau, das Schild hängt jetzt an meiner Bürotür. Ich freue mich natürlich über diese Würdigung, die Motivation und Ansporn ist, unsere Angebote in den Quartieren noch intensiver auszubauen. Mit dem Preisgeld möchten wir noch mehr ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gewinnen und außerdem in die

technische Ausstattung, etwa mobile WLAN-Hotspots und Smartboards, investieren.

STÄWOG MAGAZIN: Sind Sie selbst auch von Fach?

STÄWOG MAGAZIN: Welche Rolle spielen bei Ihrer Arbeit die Ehrenamtlichen?

V. Springer: Ich bin Wirtschaftswissenschaftlerin und habe in der Forschung und Weiterbildung gearbeitet. Als Koordinatorin des Netzwerks

„Bremerhaven ist es gelungen, ein erfolgreiches Konzept zu verstetigen und es an die spezifischen lokalen Bedürfnisse anzupassen. Ursprünglich im Jahr 2020 mit Bundesmitteln gestartet und zwischenzeitlich vom Land unterstützt, hat die Stadt kürzlich eine hauptamtliche Koordinationsstelle eingerichtet. Diese ermöglicht älteren Menschen wohnortnahe und passgenaue Lern- und Beratungsangebote zur digitalen Teilhabe.“

Jury des bundesweiten Wettbewerbs „Kommunal.Digital.Genial“

V. Springer: Sie spielen eine außerordentlich große Rolle, und das aus voller Überzeugung. Zurzeit haben wir eine Mischung von sieben sehr unter-

Digitalambulanzen muss ich ja nicht alles selbst können, sondern vor allem vernetzen und organisieren. Ich versuche auch eher die wichtigen Themen



Verena Springer: Ehrenamtliche spielen eine große Rolle

schiedlichen Menschen verschiedenen Alters, die zumeist schon ein paar Jahre dabei sind. Sie trauen sich etwas zu, wissen viel mehr als ich über Smartphones, haben eine Affinität zum Thema und sind die qualifizierten technischen Expertinnen und Experten. Fachlich und menschlich einfach gut, unsere Ehrenamtlichen sind Nerds im allerbesten Sinn. Ohne sie wären die Digitalambulanzen gar nicht möglich.

in meinem Bereich zu verfolgen, nicht so sehr die technischen Entwicklungen. Aber wenn mich jemand anruft und um Rat bittet, kann ich schon den ein oder anderen Tipp geben. (Lacht) Zum Beispiel den Router an- und ausschalten, wenn er nicht richtig funktioniert.

STÄWOG MAGAZIN: Kommen wir noch einmal auf Ihre Zielgruppe zurück ...



V. Springer: Seniorinnen und Senioren, also laut Ortsgesetz Menschen ab Mitte 50. Im Seniorentreffpunkt Grünhöfe hatte ich auch schon eine 96-jährige Dame im Tablet-Kurs, aber die meisten sind zwischen Ende 70 und Mitte 80, noch ein bisschen mobil und sehr daran interessiert, was sie mit ihren Smartphones so alles machen können.

STÄWOG MAGAZIN: Haben Sie eine klare Zielsetzung?

V. Springer: Gleich mehrere! Wir schauen natürlich, in welchen Stadtteilen der Bedarf am größten ist und was als Unterstützung gewünscht wird. Davon ausgehend versuche ich in jedem Bremerhavener Stadtteil ein Beratungsangebot, Digitalcafé oder Gruppenangebot aufzubauen. Und zwar an bekannten Orten, zum Beispiel in Quartiersmeistereien, Seniorentreffpunkten oder direkt in Wohnanlagen. Eben wohnortnah.

STÄWOG MAGAZIN: Und da kommt die STÄWOG ins Spiel?

V. Springer: Da kommt die Stäwog als Kooperationspartner ins Spiel. Angefangen haben wir 2022 im Engenmoor, dann folgten die Wohnanlage Neulandstraße und der Digitaltreff im Haus im Hof. Jetzt sind wir gerade

dabei, in der Nürnberger Straße zu starten, wo es eine sehr nette Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern gibt. Wenn wir so ein Angebot für die Stäwog planen, gibt es erstmal einen Informationsnachmittag, bei dem dann auch der Sozialmanager Ralf Böttjer dabei ist. (Lacht) Und was der alles so macht. Mein Gott, ist der Mann engagiert!

STÄWOG MAGAZIN: Das klingt nach einem tollen Schlusswort. Frau Springer, vielen Dank für das Gespräch.

An jedem 2. Montag im Monat
von 14:30–16.30 Uhr

Digitalambulanz
im Haus im Hof

(Zugang über Bürgermeister-Smidt-Straße 175)

Die nächsten Termine:

8. September,
13. Oktober,
10. November,
8. Dezember ...

... und dann geht es 2026
am 12. Januar weiter!



35 Jahre

Fair-Trade in Bremerhaven

Der Weltdladen in der Bürgermeister-Smidt-Straße 146 feiert sein Jubiläum

35 Jahre Weltdladen in Bremerhaven: Im Juli lud das engagierte Team zum Jubiläum ins „Beet“ auf dem „Zolli“. Mit Kaffee und Kuchen, viel Musik und guter Laune wurde die Erfolgsgeschichte eines Projekts gefeiert, das sich seit 1990 mit dem Motto „Fair Trade“ für einen gerechteren Welthandel einsetzt.

„Unser Verein für gerechten Welt-handel und damit der Weltdladen entwickelte sich aus kirchlichen Gruppen und Leuten aus der Friedensbewegung. Sie wollten etwas dagegen unternehmen, dass für in Afrika, Südamerika und Asien produzierte und in Europa gehandelte Waren keine angemessenen Löhne bezahlt wurden“, blickt Jörn Albers zurück. Der ehemalige STÄWOG-Mitarbeiter gehört seit der Gründung im alternativen Kulturzentrum Roter Sand zum Team des Bremerhavener Weltdladens, erlebte den Beginn als Allerweltdladen im Stadtbad, den Wechsel in die Alte Bürger, die Gründung eines

eigenen Trägervereins und schließlich den Umzug in die Bürger 146.

„Das Prinzip ist immer gleichgeblieben“, sagt Brigitte Neumann. Sie engagiert sich bereits seit 30 Jahren ehrenamtlich für den Weltdladen und hat die Zeiten miterlebt, in denen die Fair-Trade-Waren mit Privatautos in die Seestadt geholt wurden. Heute greift man auf verlässliche Importeure zurück, die wiederum die Erzeuger und Hersteller ihrer Produkte genau kennen. „Kinderarbeit ist tabu, die Produzentinnen und Produzenten vor Ort bekommen nicht nur einen fairen Preis, sondern darüber hinaus längerfristige Abnahmegarantien, auf denen sie aufbauen können.“

Kaffee, Tee und Kakao, Honig, Aufstriche, Trockenfrüchte, Nüsse, Öle, Reis und natürlich Schokolade – das fair gehandelte Angebot ist groß. Die Palette des Weltdladens hat sich von Jahr zu Jahr erweitert, umfasst heute neben Lebensmitteln auch Musikins-

trumente und Textilien, Kunsthandwerk und Recycling-Kunst. „Mein Favorit bleiben aber immer noch die Nougat-Kakao-Mandeln“, meint Jörn Albers, während Brigitte Neumann auf die handgearbeiteten Eierwärmer aus Nepal schwört.

Alles läuft ehrenamtlich

Nützliches und Schönes: „Bei uns finden Sie auf jeden Fall ein passendes Geschenk“, ist Herma Thies vom Sortiment überzeugt. Sie gehört seit fünf Jahren zum Kreis der rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Weltdladen am Laufen halten. Planung und Buchhaltung, Einkauf bei den Großhändlern und Verkauf im Ladengeschäft – alles läuft ehrenamtlich, je nach persönlich verfügbarer Zeit und ohne Hierarchie. „Unsere Stammkunden sind uns über all die Jahre treu geblieben“, freut sich Brigitte Neumann, die gemeinsam mit ihren

Kolleginnen und Kollegen gerne auch auf dem Geestemünder Wochenmarkt oder dem Goethestraßenfest für das Fair-Trade-Projekt wirbt.

Mit der STÄWOG rundum zufrieden

Zu den Stammkunden des Weltdladens gehört auch die STÄWOG, die dort seit rund 20 Jahren ihren Kaffee und Tee kauft und seit 2009 die Vermieterin ist. Die Mieter, für die mit dem Umzug in die Bürger 146 ein neues Kapitel begann, sind mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft rundum zufrieden. „Man weiß ja oft nicht, wie der neue Vermieter tickt. Bei der Stäwog war uns das klar“, heißt es. „Wir wussten, dass sich das Unternehmen immer für die Mieterinnen und Mieter einsetzt. Und wir wissen genau, wer für uns zuständig ist. Das ist bis heute ein gutes Gefühl!“



WELTLADEN BREMERHAVEN
Bürgermeister-Smidt-Straße 146

Öffnungszeiten:
Mi-Fr 10-13 Uhr und 15-18 Uhr,
Sa 10-13 Uhr

Telefon 0 471 44 413
weltdladen-bremerhaven@t-online.de

Forschertag im Zoo am Meer

Spannende Experimente luden an elf Stationen zum Mitmachen ein

konnten den Forschergeist in sich wecken und sich von den ausgeklügelten Strategien der Natur faszinieren lassen. Und wer weiß, vielleicht markierte dieser Tag für die eine oder den anderen ja sogar den Start für die große wissenschaftliche Laufbahn.

Falls nicht, blieben ja immer noch die Tiere. „Schau mal, wie süß!“, hieß



Es war schon fast zu heiß zum konzentrierten Forschen, die Sonne brannte und die Temperaturen knackten an diesem Sonntag im Juni die magische 30 Grad-Marke. Trotzdem hatten es sich viele Familien aus Bremerhaven und umzu nicht nehmen lassen, beim Forschertag im Zoo am Meer dabei zu sein. Den geheimen Wundern der Natur mit Spaß auf der Spur: Das Konzept der Zooschule ging mit Unterstützung der Weser-Elbe Sparkasse und der Phänomenta prächtig auf.

Die Eltern oder Großeltern schwitzten, den Kinder war bei ihrer Forschungsreise die Hitze völlig egal. Ganz unterschiedliche und immer spannende Mitmachexperimente sprachen über den gesamten Zoo verteilt alle Sinne an. Nur wer genau beobachtete und überlegte, konnte die Rätsel der Natur lösen und dabei hautnah erfahren, wie perfekt die verschiedenen Tiere an ihren Lebensraum angepasst sind. Wie die Robben robben oder wie die Schimpansen mit dem Stock tanzen,

an elf Stationen probierten sich die Kids und auch die Erwachsenen aus. Die Magie der Wärme: Mit Hilfe von Mikroskopen wurde das Haar des Eisbären untersucht und dabei ein Hohlraum entdeckt, der das Tier in der arktischen Kälte schützt. Und wenn es mal nicht auf Anhieb klappte, waren die Helferinnen und Helfer der Weser-Elbe Sparkasse und der Phänomenta nicht weit.

Der magische Blick der Schneehasen

Geschicklichkeit war beim „Fummelrohr-Spiel“ gefragt, mit dem die Zoos die Intelligenz der Schimpansen fördern. In einem anderen Experiment schlüpfen die Forscherinnen und Forscher in die Rolle eines Wasservogels und erfuhren am eigenen Körper, welche Vorteile Schwimmhäute haben. Der Geruchssinn der Eisbären und die Bewegungskraft der Robben, der magische Blick des Schneehasen und der sagenhafte Hörsinn der Schnee-

eule – beeindruckende Entdeckungen pflasterten den Weg.

Auch beim Herstellen von Blumen-Samen-Bomben standen das Erleben der Natur und der Erhalt der tierischen und pflanzlichen Vielfalt im Vordergrund. Alle Altersgruppen wurden beim Rundgang in ihrem Verständnis für Natur und Umwelt gestärkt,

es beim Blick auf den Nachwuchs der Basstölpel, und während sich die Robben in der Mittagssonne unter Wasser eine Pause gönnten, ging es bei den Waschbären hoch her. Vielfalt eben, und so herrschte am Ende des schweißtreibenden Ausflugs in einem Punkt Einigkeit: Der Forschertag im Bremerhavener Zoo am Meer war ein tolles Erlebnis! ■



Lernen mit Spaß: Einfach mal kurz robben wie die Robben



Ein Museum lebt von Objekten

Zu Besuch im Historischen Museum Bremerhaven

Treffpunkt am Magazin des Historischen Museums Bremerhaven, direkt neben der Kennedybrücke, direkt am Ufer der Geeste. Das ungewöhnliche Gebäude, das zum Immobilienbestand der STÄWOG gehört, macht Eindruck. Hinter der Glasfront hängt senkrecht ein grüner Eiskipper Baujahr 1924, der bis 1974 die Firmen im Fischereihafen mit Eis versorgte. Im Dunkeln sorgen Leuchtröhren mit wechselnden Farben für ein faszinierendes Lichtspiel.

Eindruck hinterlässt auch nur knapp 200 Meter flussaufwärts die Architektur des Historischen Museums selbst. Der Entwurf des 1991 bezogenen Gebäudes stammt vom Architektenbüro Bendig, Wessels und Partner aus Nordenham und ging als 1. Preis aus einem Architektenwettbewerb

für die Neugestaltung des südlichen Geesteufers hervor. Mit dem Neubau bekam die Sammlung, die Ende des vorletzten Jahrhunderts begann und sich als Morgenstern-Museum einen Namen machte, erstmals ein eigenes Haus. Die Einrichtung der Dauerausstellung in einzelnen Abteilungen dauerte bis 1999, im Jahr 2000 folgte dann eine Nominierung zum „Europäischen Museum des Jahres“.

Alltagsgegenstände als Stichwort

Aber zurück zum Magazin: „1999 von der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven erbaut“, fällt im Vorübergehen eine Tafel an der Außenwand auf. Ins Innere des Gebäudes kommt man dagegen eher selten. Das STÄWOG Magazin hat deshalb Glück,

denn Museumsdirektor Dr. Kai Kähler und Museologin Maja Dreyer, die im Haus für die Sammlung zuständig ist, haben zu einer exklusiven Führung eingeladen. Die startet gleich hinter der Laderampe rechts mit dem Raum, in dem die Neuzugänge angenommen und geprüft, inventarisiert und zugeordnet werden.

Eine Ablage mit der Aufschrift „Ocean Park“, ein Regal „Karstadt“, Gegenstände aus dem 2. Weltkrieg, Fotoalben und Ordner, eine Stange mit Kleidungsstücken und in der Ecke ein uralter Kinderwagen – im Zentrum des Raums steht der breite Arbeitstisch, an dem vorsortiert wird. „Ein Museum lebt im Grunde von Objekten, die stellvertretend für etwas stehen und signifikant sind. An diesen Objekten erklärt oder erläutert man Geschichte. Von der Steinzeit bis zur Gegenwart“, erklärt Dr. Kai Kähler. „Das Stichwort heißt Alltagsgegen-

stände. Normalerweise sind Museen Orte, an denen Alltagsgegenstände gesammelt werden, um das Alltagsleben der Menschen zu dokumentieren. Früher hieß das Volkskunde, heute Kulturanthropologie.“

Zeitreise im Elbe-Weser-Dreieck

„Einige Sachen hier sind bereits aufgenommen worden, die haben eine Inventarnummer und einen kleinen weißen Begleitzettel. Die Inventarkarte, auf der die wichtigsten Sachen kurz zusammengefasst sind“, übernimmt Maja Dreyer. „Wenn Leute etwas herbringen, muss man sie löchern, damit man die wichtigsten Informationen zusammenbekommt.“ Sind die Objekte inventarisiert, müssen sie weggeräumt werden – und damit beginnt ein Problem. „Das Magazin ist zu voll, wir haben kaum Platz mehr. Das

heißt, man muss sehr viel umrollen und versuchen, irgendwie noch was unterzukriegen. Gar nicht so leicht!“

Wie knapp der Platz ist, zeigt sich beim Rundgang durch die verschiedenen Themenräume. Textilien, Gebrauchsgegenstände, Küchenutensilien und Technik, Aktenordner, Bilder und Fotoalben: In einem Raum voll mit sperrigen Möbeln hängen



Diese Ausstellung wird natürlich auch noch besucht: Von den frühesten menschlichen Spuren im Elbe-Weser-Dreieck führt die Zeitreise hier bis in einen Kinosaal der 1950er-Jahre. Präsentiert werden auf dem Weg nicht nur kleinere Objekte, sondern realistische Hafenumschlags- und Werftszenen, eine begehbare Hafenkneipe, ein originaler Fischladen und eine Maschinenhalle mit betriebsbereiten Dampf- und Kältemaschinen aus der Eisproduktion. Vielfältige Medien wie Filme, Ton-Dia-Shows, Hörprogramme und interaktive Computer-Stationen lassen die Vergangenheit für alle Besucherinnen und Besucher lebendig werden. Und speziell für Kinder wird eine kostenlose Rallye angeboten, die das Museum auf spielerische Weise erfahrbar macht.

Dauerausstellung, Sonderausstellungen

Neben der Dauerausstellung stehen die Sonderausstellungen, die aktuelle ist unter dem Titel „mittendrin“ dem Leben von Menschen mit Behinderung seit den 1950er-Jahren in Bremerhaven gewidmet. Dr. Kai Kähler, der das Museum seit August 2020 leitet und nach 25 Jahren Kunstverein zu seinen Wurzeln zurückgekehrt ist, lobt die Arbeit



seiner Vorgänger. „Sie hatten die Aufgabe, aus einer nicht sehr umfangreichen Sammlung ein komplettes Stadtmuseum aufzubauen, und das ist hervorragend gelungen“, unterstreicht der Historiker. „Jetzt versuchen wir, nach und nach mehr die Bremerhavener Spezifika herauszuarbeiten,

das Ganze mehr auf die Bürgerinnen und Bürger, auf die tatsächliche Geschichte der Stadt runterzubrechen. Dafür stehen nicht zuletzt unsere Sonderausstellungen.“

Lieblingsstücke in der Ausstellung

Ein Lieblingsstück in der Dauerausstellung haben der Direktor und die Museologin selbstverständlich auch. Während es für Dr. Kai Kähler das große Modell der Fischereihäfen von 1936 ist, steuert Maja Dreyer eine kleine Figur aus Bronze an: „Stierplastik, Bronze, 1.–4. N. Chr., Fundort die Weser bei Weddewarden.“ Ein echtes Kleinod – wie das Historische Museum Bremerhaven insgesamt.

**„Mehr zu erleben als erwartet“:
Das Motto des Hauses trifft
unbedingt zu!**

Uhren an der Wand und Leuchter an der Decke. Auf 1.000 Magazin-Quadratmetern drängen und stapeln sich Dinge, die vielleicht irgendwann einmal auch in der Dauerausstellung des Historischen Museum zu sehen sein werden.



Energiespartipp: Mehr Licht mit weniger Energie

Die Umrüstung auf LED-Leuchtmittel rechnet sich langfristig immer

Energie und damit Betriebskosten zu sparen ist eine gute Idee. Aber lohnt es sich tatsächlich, herkömmliche Glühlampen gegen LED-Leuchten auszutauschen? Die STÄWOG-Nachhaltigkeitsmanagerin hat sich mit dem Thema beschäftigt und kommt zu einem eindeutigen Ergebnis.

„Mehr Licht bei weniger Energieverbrauch“, lautet das Fazit von Soraya Saifi. „Wer herkömmliche Lampen durch LEDs ersetzt, kann im Jahr zwischen 35 und 350 Euro an Verbrauchskosten einsparen. Veraltete Leuchtmittel verbrauchen unnötig viel Energie, während LEDs wie Halogen-

lampen oder Leuchtstoffröhren mit LED-Technologie nur einen Bruchteil der laufenden Kosten verursachen.“ Unter dem Strich bedeutet das: Wenn ein Haushalt zehn Glühlampen durch LEDs ersetzt, können jährlich 350 € an Stromkosten eingespart werden.

Herkömmliche Glühlampen erzeugen den Großteil ihrer Energie über Wärme und sind damit weniger effizient. LEDs wandeln einen höheren Anteil an aufgenommener elektrischer Energie direkt in Licht und haben damit einen höheren Wirkungsgrad bei gleichzeitig geringerem Energieverbrauch. Außerdem sind LEDs mit ca. 25.000 Stunden

wesentlich langlebiger als Glühlampen, die nur ca. 1.000 Stunden halten. Ausschlaggebend bleibt aber der Stromverbrauch: Schon nach etwa einem Jahr kann sich der höhere Kaufpreis von LED-Lampen amortisiert haben!

Viele Leuchtmittel enthalten gefährliche giftige Stoffe, weshalb sie gesondert entsorgt werden müssen. LED-Leuchten beinhalten wertvolle Ressourcen, die aufbereitet und wiederverwendet werden können.

Die Entsorgung ist kostenlos und ein wichtiger Schritt, um unsere Umwelt zu schützen.

Die STÄWOG-Nachhaltigkeitsmanagerin fasst die Vorteile von LED-Lampen so zusammen:

- Energieeffizient
- Geringe Wärmeentwicklung
- Langfristige Kosteneinsparung
- Langlebigkeit
- Recyclingfähigkeit
- Ohne Quecksilber
- Verbesserte Farbwiedergabe

Energie sparen? Immer eine gute Idee!

Rechenbeispiel mit einem Leuchtmittel bei einem Strompreis von 35ct/kWh:

| | 1x Glühlampe | 1x LED-Lampe |
|--|---------------|---------------|
| Watt | 75 Watt | 10 Watt |
| Brennzeit | 6 h Brennzeit | 6 h Brennzeit |
| Stromkosten bei gleicher Helligkeit | 0,16 € | 0,02 € |
| 250 Abende/Jahr | 40 € | 5 € |
| Haushalt mit 4 Leuchtmitteln | 160 € | 20 € |

Wie und wo kann ich meine alten Leuchtmittel entsorgen?

| | |
|--------------------------|---|
| Glühlampe | Hausmüll |
| Halogenlampe | Hausmüll |
| Energiesparlampe | Sondermüll-Sammelstelle (z. B. im Baumarkt) oder Wertstoffhof |
| Leuchtstoffröhren | Sondermüll-Sammelstelle oder Wertstoffhof |
| LED-Lampe | Rückgabe an Sammelstellen oder Wertstoffhof |

JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN? JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN!

Stimmt schon, bis zum Nikolaustag ist es noch ein ganzes Weilchen hin. Aber die STÄWOG plant ja gerne voraus, und kündigt deshalb bereits jetzt eine besondere vorweihnachtliche Aktion an:



Der Nikolaus kommt zu den STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter!

Er kommt in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember nicht mit leeren Händen, sondern bringt eine kleine Tüte voller süßer Grüße mit. Wer also STÄWOG-Mieterin oder -Mieter ist und die Kinder beschenkt sehen möchte, kann sich bis zum **28. November** unter boettjer@staewog.de mit Telefonnummer oder E-Mail-Adresse beim Sozialmanager der Wohnungsgesellschaft melden.



Der nächste Schritt ist getan, auch der DNK-Nachhaltigkeitsbericht der STÄWOG für das Jahr 2024 ist online.

„Der Bericht zeigt, inwieweit beim Unternehmen soziales Engagement gestärkt wird, Energie gespart und Ressourcen geschont werden“, erklärt STÄWOG-Nachhaltigkeitsmanagerin Soraya Saifi. „Er spiegelt das Bemühen um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und enthält im Vergleich zum Vorjahresbericht neue Datenpunkte. Wir wollen unsere Ziele messbar und transparent machen, und das Jahr für Jahr.“



<https://datenbank2.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/Profile/CompanyProfile/18702/de/2024/dnk>

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | | | | 8 | 1 | | | 9 |
| | 8 | | 4 | | 2 | | | |
| | 1 | 2 | | | | | 5 | 4 |
| | | | | 7 | | 1 | | |
| | 5 | | | 2 | | | 6 | |
| | | 9 | | 3 | | | | |
| 7 | 2 | | | | | | 6 | 8 |
| | | | 8 | | 7 | | 9 | |
| 3 | | | 2 | 1 | | | | 5 |

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

29. Jahrgang, Ausgabe 3/2025, September 2025 •
Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven
• Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lücke, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152
• Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (text-u.mueller@t-online.de) T. 01 51/27 11 51 57
• Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 0471/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 7 • Druck: müllerditzen, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 7 | 4 | 9 | 1 | 2 | 8 | 6 | 3 |
| 3 | 6 | 2 | 7 | 9 | 8 | 1 | 4 | 9 |
| 1 | 8 | 9 | 6 | 4 | 3 | 5 | 2 | 7 |
| 2 | 4 | 5 | 8 | 3 | 9 | 6 | 7 | 1 |
| 7 | 9 | 6 | 4 | 2 | 1 | 3 | 5 | 8 |
| 8 | 3 | 1 | 5 | 7 | 6 | 4 | 9 | 2 |
| 4 | 5 | 8 | 3 | 9 | 7 | 2 | 1 | 6 |
| 9 | 1 | 3 | 2 | 6 | 4 | 7 | 8 | 5 |
| 6 | 2 | 7 | 1 | 8 | 5 | 9 | 3 | 4 |

Foto: Aliyah Holzapfel

Service

Hier geht es direkt
zur *Wohnungssuche*
auf www.immomio.de



Öffnungszeiten im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30–15.30 Uhr, Dienstag 8.30–17 Uhr und Freitag 8.30–12 Uhr

Ansprechpartner (Vorwahl 0471)

Verkaufsobjekte

Telefon **94 51-161 Herr Kluck**

Ferienwohnungen

Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
E-Mail: bunte@staewog.de

Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte

Telefon **94 51-136 Frau Ahrens**
Telefon **94 51-103 Frau Bunte**

Mietwohnungen

Telefon **94 51-10**

Hausmeister (Werkstätten)

Telefon **94 51-224 Herr Thaden**, Blumenstraße 1
Telefon **94 51-222 Herr Kern**, Sandfahrel 54
Telefon **94 51-239 Herr Amador**, Georgstraße 79
Telefon **94 51-229 Herr Utech**, Auf der Bult 15
Telefon **94 51-226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48
Telefon **94 51-228 Herr Stünkel**, Hafenstraße 184
Telefon **94 51-231 Herr Afanasev**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-221 Herr Mendes**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27
Telefon **94 51-227 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Telefon **94 51-236 Frau Steller**, Elbestraße 116

Notdienst: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

Technischer Kundendienst

Telefon **94 51-20**

Sozialmanagement

Telefon **9451-130 Herr Böttjer**
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude der STÄWOG: Montag 8.30–10 Uhr, Dienstag 15–17 Uhr In Wulsdorf, Sandfahrel 54: Freitags 10–12 Uhr, und nach Vereinbarung.

Frauenberatungsstelle

Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen:
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**